Der Sächsische Erzähler

Tageblatt für Bischofswerda — **Neukirch und Umgegend**

Einzige Tageszeitung im Amtsgerichtsbezirk — Bischofswerda und den angrenzenden Gebieten

Erscheinungsweise: Täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis einschließlich der Beilagen „Illustrierter Sonntagsblatt", Heimatkundliche Beilage, Zum Sonntag, Landwirtschaftliche Beilage: Frei ins Haus monatlich RM. 1.10, beim Abholen in der Geschäftsstelle wöchentlich 40 Pf. Einzelnummer 10 Pf. (Sonnabendnummer 15 Pf.) Im Falle höherer Gewalt hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreise: Die sechsgespaltene Millimeterzeile 6 Pf., im dreigespaltenen Textteil Millimeterzeile 25 Pf. Unsere Anzeigenpreisliste und Geschäftsbedingungen, die den Vorschriften des Werberats der deutschen Wirtschaft entsprechen, sind für alle Anzeigenaufträge maßgebend. Fernsprecher Amt Bischofswerda Nr. 444 und 445. — Postscheckkonto Dresden Nr. 1291. Girokonto Bischofswerda Nr. 304. — Druck und Verlag von Friedrich May in Bischofswerda.

Der Sächsische Erzähler ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrates zu Bautzen und der Bürgermeister zu Bischofswerda und Neukirch (Lausitz) behördlicherseits bestimmte Blatt und enthält ferner die Bekanntmachungen des Finanzamts zu Bischofswerda und anderer Behörden.

Nr. 2 — Mittwoch, den 3. Januar 1940 — 95. Jahrgang

Reichswirtschaftsminister Dr. Funk:

Deutschlands Wirtschaft ist jedem Angriff gewachsen

Unser Kampf gegen soziale und ökonomische Weltreaktion — Gerechte Verteilung der Lasten

Salzburg, 2. Januar. Anläßlich einer Feier zur Errichtung der Reichsbankstelle Salzburg, die im Salzburger Mozarteum stattfand, hielt Reichsminister Dr. Funk eine bedeutsame Rede.

„Die Wirtschaft bildet im Frieden", so führte er aus, „das materielle Fundament für das gesamte soziale und kulturelle Leben und Wirken eines Volkes, wie sie im Krieg der starke und festgefügte Rückhalt für die gewaltigen Anforderungen des Kampfes sein muß. Die nationalsozialistische Staatsführung hat aber über ihren friedlichen Zielen den Blick für die Realitäten des Lebens nie verloren. Wir haben uns nicht darauf verlassen, daß sich die Welt und insbesondere unsere Gegner von 1914/18 in der Zwischenzeit vielleicht geändert haben könnten. Kampf und Aufstieg der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei waren gleichbedeutend mit dem gewaltigen Ansturm gegen den Geist von Versailles. Wir hatten Gelegenheit genug, die negativen und zerstörenden Kräfte im Leben der Völker kennenzulernen und haben dabei unsere Erfahrungen gesammelt und verwertet.

Englands Kampf gilt dem deutschen Sozialismus

Der Ausbruch des Krieges hat mit voller Klarheit gezeigt, daß es bei diesem Ringen England nicht einmal so sehr auf politische und wirtschaftliche Machtansprüche, als auf die Vernichtung der jungen, stürmisch vorwärts drängenden Ideologien der autoritären Staaten ankommt, um die alten Weltprivilegien Englands nicht Sünder Leben zu lassen. Die Engländer werden es je allmählich für uns, daß dieser Krieg nicht wegen Polen und der Tschecho-Slowakei geführt wird, sondern daß der Nationalsozialismus vernichtet werden soll. Der Kampf geht aber gegen den deutschen Sozialismus, der sich erkühnt hatte, sich unabhängig von den internationalen Geldmächten und Rohstoffmonopolen zu machen.

Auf wirtschaftlichem Gebiete wurden rechtzeitig und mit aller Energie die erforderlichen Maßnahmen getroffen. Unsere Handelspolitik, unsere gesamte Produktion wie auch die Verbrauchsseite wurden einheitlich auf das eine Ziel ausgerichtet, eine Wiederholung der Tragödie des Weltkrieges unter allen Umständen unmöglich zu machen. England aber preßt die Neutralen mehr und mehr in die Stellung eines unfreiwilligen Bundesgenossen hinein und bürdet Opfer und Lasten der Kriegführung ihren Völkern auf.

Die Engländer erstreben Monopolstellung für die wichtigsten Rohstoffe

England ist jetzt dazu übergegangen, überall Rohstoffaufkäufe weit über den eigenen Bedarf hinaus zu tätigen. Ja, man versucht, Waren zu erwerben, die für die Dauer des Krieges niemals nach England gelangen können, und weiter, sich sogar künftige Ernten zu sichern. Nach englischen Verlautbarungen soll damit natürlich nur das Deutsche Reich getroffen werden, dem man den Bezug von Rohstoffen erschweren wolle. Gewiß, das ist das unmittelbare und sinnfällige Ziel — freilich ein Ziel, das nicht erreicht werden wird, — denn wir wissen die zur Sicherstellung unseres eigenen Bedarfes notwendigen Gegenmaßnahmen zu treffen. Aber hinter diesem Plan verbirgt sich noch eine ganz andere Absicht, die das Interesse der Neutralen sehr viel mehr angeht. England sichert sich nämlich allmählich durch solche Aufkäufe eine Art Monopolstellung für die wichtigsten Rohstoffe.

Die Einkreisungsabsichten durchbrochen

In unseren Außenhandelsbeziehungen haben insbesondere die deutsch-russische Verständigung und die damit verbundenen Auswirkungen die wirtschaftlichen Einkreisungsabsichten unserer Gegner auf breiter Front durchbrochen. Nicht nur das große und an Naturschätzen überaus reiche Gebiet der Sowjetunion, sondern der gesamte asiatische Kontinent ist uns als Käufer und Verkäufer nähergerückt.

Um nun auf den entscheidend wichtigen inneren Sektor der deutschen Wirtschaft zu kommen, so wurde unsere gesamte Produktion auf dem Grundsatz ausgerichtet: Restlose Erschließung aller heimischen Produktionsquellen und damit weitestgehende Unabhängigmachung von ausländischen Zufuhren. Auf landwirtschaftlichem Gebiete wurden durch preispolitische Maßnahmen zunächst die Voraussetzungen für eine weitere Intensivierung geschaffen. Die nutzbare Gesamtfläche wurde zweckentsprechend eingeteilt und für eine ausreichende Vorratswirtschaft gesorgt.

Innerhalb weniger Jahre wurde erreicht, daß die inländische Erzeugung an Hauptnahrungsmitteln für die Ernährung des deutschen Volkes ausreicht. Diese Lage hat nunmehr durch das Hinzukommen der ehemals polnischen Gebietsteile eine weitere Besserung erfahren.

Die großen Leistungen zur Verselbständigung der industriellen Produktion sind unter dem Begriff des Vierjahresplanes bekannt. Die deutschen Rohstoffquellen wurden restlos erfaßt und eingesetzt. Der deutsche Unternehmer- und Erfindergeist, der immer in Zeiten der Not, wenn ich so sagen darf, unser bester deutscher Rohstoff war, hat aufs neue seinen hohen Ruf bewiesen.

Er hat uns neue Erkenntnisse und Verfahren vermittelt, mit deren Hilfe viele Bedarfslücken geschlossen werden konnten. Zahlreiche Werke sind entstanden. An ihrem Ausbau wird trotz des Krieges energisch weitergearbeitet. Die Produktionsziffern an synthetischen Treibstoffen, synthetischem Gummi und an Faserstoffen steigen noch ständig an. Holz, Stroh und sogar Kartoffelkraut stehen uns als Rohstoffbasis für die Zellstofferzeugung in ebenso reicher Menge zur Verfügung, wie der Grundstoff Kohle für die anderen synthetischen Stoffe. Neue Werkstoffe wurden geschaffen, die in ihrer Qualität die bisher verwandten Stoffe noch übertreffen.

Hand in Hand mit den Maßnahmen auf dem Gebiete der Produktion gingen solche auf dem Gebiet des Verbrauches. Aufklärung und Lenkung der Verbraucherschaft haben nicht nur zur Erleichterung der Rohstofflage beigetragen, sondern sie haben die Bevölkerung frühzeitig darauf hingewiesen,

daß große Ziele nur durch gemeinsame Opfer erreicht werden können,

und daß auch in der Verbrauchseinschränkung der Wille zur Selbsterhaltung und der Wille zum Sieg zum Ausdruck kommt.

Der hohe Stand unserer militärischen Rüstung wird heute von niemanden diesseits oder jenseits der Grenzen bestritten. Ich kann Ihnen versichern, daß unsere wirtschaftliche Rüstung hinter der militärischen an Kraft und Leistungsfähigkeit nicht zurücksteht. So wie die deutsche Wehrmacht ihre hohe Schlagkraft bewiesen hat, so wird auch die deutsche Wirtschaft beweisen, daß sie jedem Angriff gewachsen ist.

Sparen ist im Kriege ein zwingendes Muß

Durch das von uns gewählte Zuteilungsverfahren ist eine ausreichende, sozialgerechte und gleichmäßige Versorgung des gesamten Volkes sichergestellt. Ungerechtfertigte Preiserhöhungen sind unmöglich gemacht. Dem verantwortungsbewußten Deutschen sind damit die denkbar größten Sicherheiten gegeben." Mit einigen Worten streifte Reichsminister Funk das Treiben einzelner unbelehrbarer Hamstererelemente. „Die Einkommensteile", so führte der Minister weiter aus, „die zur Bestreitung der Lebenshaltungskosten nicht benötigt werden, gehören auf das Bank- oder Sparkonto, wo sie jederzeit bei Bedarf wieder abgehoben werden können.

Der Wert von Ersparnissen wird nach Beendigung des Ringens deutlich werden, wenn es gilt, teilzuhaben an der Umstellung der Wirtschaft auf die Friedensarbeit. Das Sparen ist schon im Frieden eine nationale wirtschaftliche Pflicht, im Krieg aber ist das Gebot des Sparens ein zwingendes Muß.

Im übrigen hat sich in den verflossenen Kriegsmonaten die Spartätigkeit nicht ungünstig entwickelt. Das Vertrauen zu unseren Sparkassenorganisationen und zu unseren Geld- und Kreditinstituten ist im Kriege nicht im geringsten erschüttert worden.

Kriegssparen wird belohnt

Wir sind gerade dabei, eine besondere Art des Kriegssparens zu entwickeln, um das Sparen noch wirksamer zu gestalten und die Spartätigkeit zu fördern. Die Kriegssparer werden nicht enttäuscht, sondern belohnt werden.

Welche Maßnahmen zur Lösung der schwebenden Fragen auch immer erforderlich werden sollten, seien Sie davon überzeugt: Die Staatsführung wird dem Volke nur das Maß an Opfern zumuten, das zur Sicherstellung des Endsieges unvermeidbar ist, und die Verteilung der Lasten wird gerecht nach dem Grad der Leistungsfähigkeit des einzelnen erfolgen. Wir wollen auch im Krieg keine Staatswirtschaft etablieren, sondern die vom Staate gelenkte Unternehmerwirtschaft aufrechterhalten. Dann muß aber auch verhindert werden, daß durch die Steuern der Anreiz zur Leistungssteigerung genommen wird. Ebensowenig dürfen die Steuern derart hochgeschraubt werden, daß die fixen Kosten berührt werden, weil dann wirtschaftliche Schäden allgemeiner Natur eintreten müßten.

Eines dürfen wir aber nie vergessen: Alle unsere Opfer sind klein, gemessen an der Größe der materiellen und seelischen Not, in die das deutsche Volk durch das Diktat von Versailles gestürzt wurde. Wir wissen aus den Aeußerungen des feindlichen Auslandes, daß es im jetzigen Kampf um nicht mehr und nicht weniger geht, als um die Existenz des Deutschen Reiches und Volkes überhaupt. In solch einem schicksalsschweren Zeitpunkt aber gegenüber Schwierigkeiten zu kapitulieren, war noch nie die Sache des deutschen Volkes, dessen ganze große Geschichte eine Geschichte des Kampfes und der zähen Selbstbehauptung ist. Am allerwenigsten aber ist Kapitulation eine Sache des nationalsozialistischen Deutschlands, das jeden Deutschen in dem Sinne erzogen hat: Alles für das Deutsche Reich und das deutsche Volk.".

Reibungslose wirtschaftliche Eingliederung der Ostmark

Zum Schluß seiner Ausführungen hob Reichswirtschaftsminister Funk hervor, daß auch die wirtschaftliche Wiedereingliederung der Ostmark in großen Zügen reibungslos beendet werden konnte. Wie die Ostmark in den Jahren des Kampfes das Bekenntnis zum Führer zäh verteidigt hatte, so hat sie seit der Eingliederung erwiesen, daß sie die Größe der Aufgaben erkannt hat.

Drei moderne britische Kampfflugzeuge im Ostkampf abgeschossen

Berlin, 2. Januar. Drei britische Kampfflugzeuge der modernsten Bauart Vickers-Wellington versuchten Dienstag nachmittag die Deutsche Bucht anzufliegen. Sie wurden von einem Schwarm deutscher Messerschmitt-Flugzeuge angegriffen und nach kurzem Luftkampf sämtlich abgeschossen. Eigene Verluste traten nicht ein.

Unsinnige Flüge aus Geltungs- und Machtbedürfnis

Die britische Luftwaffe hat am 2. Januar erneut schwere Verluste erlitten. Die Engländer haben von ihren angeblich regelmäßigen Flügen in die Deutsche Bucht schon viel Aufhebens gemacht, die deutsche Luftwaffe sei von ihnen kontrolliert, die Luftherrschaft über der Nordsee hätten selbstverständlich die Engländer, keine Aufklärungsflüge bis nach Schottland hinauf könnten mehr durchgeführt werden.

Ob die Briten wirklich noch selbst an ihre Märchen glauben? Haben sie die 86 abgeschossenen Flugzeuge von der Luftschlacht bei Helgoland vergessen, die verschiedenen Einflüge, die immer nur Verluste an Menschen und Material gekostet haben?

Die deutsche Luftwaffe und mit ihr das deutsche Volk anerkennen den Schneid, mit dem die englischen Flieger immer wieder versuchen, gegen die deutsche Flugabwehr anzurennen, sie bedauern sie aber auch gleichzeitig als Opfer einer frivolen Staatsführung, die diese unsinnigen Flüge aus Geltungs- und Machtbedürfnis für notwendig oder womöglich sogar verantwortbar hält.

Neujahrsglückwünsche zwischen dem Führer und ausländischen Staatsoberhäuptern

Aus Anlaß des Jahreswechsels hat in der hergebrachten Weise ein Austausch telegraphischer Neujahrsglückwünsche zwischen dem Führer und den Staatsoberhäuptern und Regierungschefs ausländischer Staaten, die mit dem Reich in freundschaftlichen Beziehungen stehen, stattgefunden.

Italien

Als erstes ging das Telegramm des Königs von Italien und Albanien, Kaisers von Aethiopien, ein, das in Uebersetzung wie folgt lautet:

„Nehmen Sie meine herzlichen Wünsche entgegen, die ich die Freude habe, Ihnen aus Anlaß des Jahresbeginns erneut zum Ausdruck zu bringen. Vittorio Emanuele."

Der Führer hatte folgenden Glückwunsch gedrahtet:

„Euere Majestät bitte ich, zum Beginn des neuen Jahres meine und des ganzen Deutschen Volkes aufrichtige Glückwünsche für das Wohlergehen Euerer Majestät selbst wie für das Königliche Haus entgegenzunehmen. Ich verbinde hiermit meine besten Wünsche für das weitere Gedeihen der verbündeten Italienischen Nation. Adolf Hitler."

Das Telegramm des Führers an den italienischen Regierungschef Mussolini hatte folgenden Text:

„Zum bevorstehenden Jahreswechsel spreche ich Ihnen, Duce, in freundschaftlicher Verbundenheit meine herzlichsten Glückwünsche aus. Möge auch im kommenden Jahre unter Ihrer starken und bewährten Führung dem mit dem nationalsozialistischen Deutschland verbündeten faschistischen Italien bei der Lösung seiner nationalen Aufgaben ein voller Erfolg beschieden sein. Adolf Hitler."

Der Duce antwortete:

„Ich erwidere mit gleicher kameradschaftlicher Herzlichkeit die Glückwünsche, welche Sie mir anläßlich des Jahreswechsels übermittelt haben. Für das nationalsozialistische Deutschland bringe ich die gleichen Wünsche zum Ausdruck, wie Sie sie mir für das faschistische Italien ausgedrückt haben, nämlich, daß unsere beiden Völker — vereint — ihre Ziele erreichen und ihre Zukunft sicherstellen können. Mussolini."

Spanien

Der Glückwunsch des spanischen Staatschefs, Generalissimus Franco, an den Führer hatte nachstehenden Wortlaut:

„Anläßlich des neuen Jahres übermittle ich Euerer Exzellenz den aufrichtigen Ausdruck der Wünsche, welche ich für Ihr persönliches Wohlergehen und für das Gedeihen der großen Deutschen Nation hege. Francisco Franco."

Die Antwort des Führers lautete:

„Zum Jahreswechsel übersende ich Euerer Exzellenz meine aufrichtigen Wünsche für Ihr persönliches Wohlergehen und für das Glück und die Größe Spaniens. Mögen dem Jahre des militärischen Sieges viele Jahre glücklichen Aufstiegs folgen. Adolf Hitler."

Ungarn

Dem Reichsverweser des Königreichs Ungarn hat der Führer wie folgt gedrahtet:

„Euere Durchlaucht bitte ich, anläßlich des Jahreswechsels meine aufrichtigen Glückwünsche entgegenzunehmen. Ich ver-

SLUB
Wir führen Wissen.